



pfarr weyer blatt

49. Jahrgang

Ausgabe 187

Juni 2026

Gutes Leben

4 Gutes Leben

Gute Freunde, Gemeinschaft erleben, Gutes Gewissen haben, Glück und Gesundheit.

7 Der Duft von wildem Thymian

Was vielleicht auch dazu gehört zu einem guten Leben

10 Jesus, unser Gärtner

Über die Vorbereitung und die Erstkommunion selbst im heurigen Jahr

12 Be a Colour in God's Picture

46 Firmlinge waren bei der diesjährigen Pfarrfirmung in Weyer,



Brief aus der Redaktion

Hoffentlich noch rechtzeitig vor der Ferien- und Urlaubszeit erscheint die zweite Ausgabe unseres Pfarrblattes im heurigen Jahr. Es trägt den Titel „Ein gutes Leben“ und wir wollen dazu verschiedene Aspekte betrachten, die für ein gutes Leben relevant sein können. Ist es nur „mehr Konsum“, der ein Leben „besser“ macht, oder gehört

sich solche Reisen gar nicht leisten könnten.

In der Zeit nach Ostern werden jedes Jahr Erstkommunion und Firmung in den Pfarrgemeinden gefeiert. Die Kinder und Jugendlichen haben schon die Zeit der Vorbereitung hinter sich, wenn der große Tag endlich kommt. Erstkommunion war in Weyer am 17. Mai und Firmung am 13. Juni. Auch zu diesen Ereignissen gibt es Beiträge in der aktuellen Ausgabe.

In eigener Sache: Besonders freut es uns, dass wir im Redaktionsteam Verstärkung

bekommen haben! Mit Sarah Ahrer arbeitet jetzt auch eine junge engagierte Frau bei uns mit und bringt sicher auch neue Themen und Blickwinkel ein. Wir hoffen, dass sie sich wohl fühlt in unserer Runde!

Die Seiten mit den Inhalten unserer gemeinsamen Pfarre Ennstal fehlen in dieser Ausgabe. Es wird von der Pfarre Ennstal in diesen Wochen eine eigene Ausgabe erscheinen, die schon einen Ausblick auf das Jahr 2027 und die dort fälligen Pfarrgemeinderatswahlen geben wird.

Ansonsten stehen wir am Anfang der Sommerzeit und nicht nur die Schulferien, sondern auch die Haupturlaubsaison stehen vor der Tür. Es ist sozusagen die Zeit des Inbegriffes für ein gutes Leben, unabhängig vom finanziellen Aufwand dafür. Wir wünschen Ihnen einen schönen und erholsamen Sommer, von dem Sie auch in den Herbstmonaten noch zehren können!

Das Redaktionsteam



Auch im Redaktionsteam wurde eifrig diskutiert: Was gehört zu einem guten Leben dazu? Zumindest ein Minimalkonsens konnte gefunden werden!

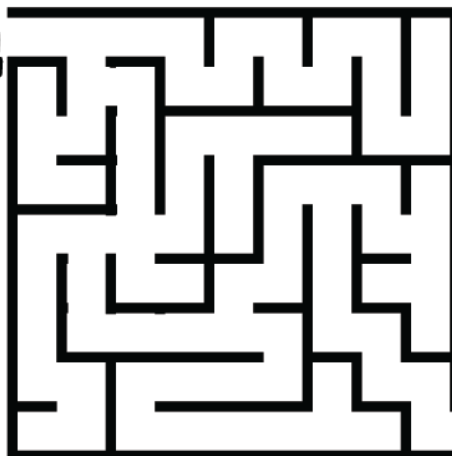
Foto: R. Dittich

da auch etwas dazu, das man sich nicht so einfach kaufen kann? Sicher gehört auch die gerade aktuelle Lebenssituation berücksichtigt, um eine Antwort geben zu können.

Es soll auch nicht übersehen werden, dass ein gutes Leben für die einen auch negative Folgen für andere haben kann, Stichwort „Die reichen Länder auf der nördlichen Halbkugel leben auf Kosten des globalen Südens“ oder je mehr Verkehr zu Wasser, Boden oder Luft, umso schneller erwärmt sich unsere Erde, was dann wieder negative Auswirkungen auch oder vor allem auf Menschen hat, die



Hilf dem Jungen sein Zelt zu finden:



Die Illustration wurde mit lizenzierten Free-Elementen von Canva zu einer eigenen Grafik zusammengestellt.



Berechtigte Wünsche

Hab' eine gute Zeit! Ich wünsche dir alles Gute! Mach's gut!



Wünsche, die wir den anderen mitgeben und die wir auch für uns selber rekrutieren wollen – das gute Leben, ohne große Sorgen, aktiv und gesund, materiell abgesichert, beruflich erfolgreich, mit wenig Ver-lusterfahrungen und dem Bewusstsein, in einem intakten Zuhause leben zu können und gute Freunde an der Seite zu wissen. Ein solides Lebenshaus bedarf einer guten Grundlage und in der Bergpredigt wird der klug genannt, der sein Haus auf Fels und nicht auf Sand baut, weil es auch schwere Stürme überstehen kann (Mt 7,24-27). Ingeborg Bachmann schreibt in einem Essay: „In Rom habe ich gehört, ... dass, wer zu viel zieht, zerreißt und nur eine feste Säule das Haus hundert Jahre aufrecht hält“ (Werke, Bd IV, Piper 1978,34). Was „taugt“ als Fundament? Das Wort „Tugend“ kommt von „taugen“, das, was das Leben fördert und widerstandsfähig macht. Glaube, Hoffnung und Liebe als die drei göttlichen Tugenden bedingen sich gegenseitig und sind Geschenk und zugleich Aufgabe für uns. Die Hoffnung lässt uns weitergehen und auf einen letzten Sinn vertrauen, die Liebe setzt uns in Beziehung zu Gott und zu den anderen und der Glaube schenkt Zuversicht, von Gott gehalten zu sein. Im Neuen Testament heißt es: „Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht“ (Hebr

11,1)[Einheitsübersetzung 1980]. Unten-drunten verwurzelt sein, sich festmachen auf einer unerschütterlichen Basis, fest und mit Zuversicht vertrauen, dass der unbegreifliche Horizont Gottes selbst in den Stürmen des Lebens und über den Tod hinaus gültig bleibt. Die großen Glaubenszeugen über die Jahrhunderte hinweg haben überzeugtes Glauben gelebt –

„für jetzt“ die drei göttlichen Tugenden ans Herz – als Gebot der Stunde. Anker, Kreuz und Herz als die gängigen Symbole für die drei Tugenden. Der Glaube gleicht einem Anker, der Bodenhaftung auch bei schweren Stürmen ermöglicht, die Hoffnung kann wachsen mit Blick auf den Gekreuzigten im gläubigen Bekenntnis, dass ER den Tod überwunden hat und Le-

ben schenkt und das Herz als Inbegriff für erwiderte Liebe und geschenkte Beziehung. Sehr verständlich, dass wir alle „ein gutes Leben“ wünschen, für das wir etwas tun müssen, auch wenn wir es nicht planen oder nach den eigenen Wünschen ausrichten können. Im Sommer sieht manches leichter aus – mit Wärme, Licht und Muße lässt es sich leben ... *habt*



Der Glaube gleicht einem Anker, der Bodenhaftung auch bei schweren Stürmen ermöglicht ...

Foto: H. Haas

viele bis zur letzten Konsequenz – bis zum Martyrium. Feststehen und Überzeugt-Sein als Grundvoraussetzung für ein gelingendes, auf Gott hin ausgerichtetes Leben. Paulus schreibt in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth: „Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber ... Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe“ (1 Kor 13,12f). Berühmt ist diese Stelle, weil dieses *Hohelied der Liebe* gerne als Lesung in Trauungsgottesdiensten verkündet wird und weil es heißt, dass die Liebe nie aufhört! Paulus spricht aber im selben Atemzug vom Stückwerk unseres Erkennens („Jetzt“) und von der Vollen-dung („Dann aber“) und legt uns

eine gute Zeit!

Euer Pfarrkurat

Walter Dorfer

Impressum:

„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas, Angelika Schürhagl; Sarah Ahrer

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1, 3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH., 3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas



Katholische Kirche
in Österreich

Ein gutes Leben

Ich meins ja nur gut mit dir. Ein belächelter Satz, der manchen Lesern sicher bekannt vorkommt. Ein wohlgemeinter Satz von einer sich sorgenden Mutter: Setz bit-

erlebt hatte. Vom gutverdienenden und umjubelten „Hansee, Hansee“ ist er in die Armut gestürzt, weil „gute Freunde“ ihn um seinen finanziellen Erfolg brachten. Letztlich versuchte er ins Leben als Schlagersänger zurückzukommen. Ob es ein gutes Leben wurde, lasse ich mit dem Satz aus seiner Single Schallplatte - *Mei potscher-ts Leben* offen:

„I hob valuan, wie nur ana valiern kann, der a Herz statt an Hirn hat.“

ne beispielhaft vorleben, was zu einem guten Leben führt.

„Lasset die Kinder zu mir kommen“, sagte Jesus zu seinen Freunden, als diese mit ihrem Meister alleine reden wollten. Unverständnis bei den Jüngern, vertrauensvolle Zuwendung bei den Kleinen. Was wollten eigentlich die Kinder von ihm? Neugierig waren sie, und aufmerksame Zuhörer. Sicher war Jesus ein guter Erzähler. Er nahm sich Zeit für die Kinder und machte sicher keine Unterschiede, ob sie die Kinder des Bäckers, des Fischers, des Ziegenhirten, oder vom Schreiber des römischen Statthalters waren. Vor wenigen Wochen wurde die Hl. Erstkommunion gefeiert – ein einmaliger Kontakt mit Jesus? Oder



Hineingeboren in eine schöne Welt

Foto: F. Egger

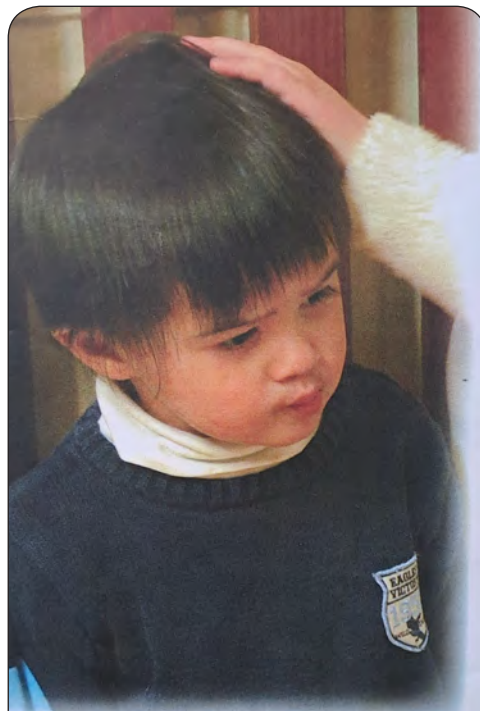
te eine Haube auf, fahr langsam, trag ein festes Schuhwerk, glaub nicht jedem, und viel Ängste mehr stecken in diesen Aussagen. Ein angstfreies Leben, das wäre schon eine gute Voraussetzung für ein gutes Leben.

Vor wenigen Wochen war Muttertag und ich denke nach, wie wäre mein Leben gelaufen ohne Umsorge meiner Mutter, so, dass ich heute sagen kann, ich habe ein gutes Leben. Es ist Schicksal, wohin der Mensch geboren wird. Die Vorstellung, irgendwo in einem Hungergebiet in Afrika geboren zu werden, lässt mich nicht unberührt. Dankbar bin ich, nicht in einer Kriegszeit aufgewachsen zu sein, wie es unsere Eltern erleben mussten. Das Leben bringt viele Gegensätze: ein kurzes-ein langes Leben, ein leichtes – ein schweres Leben, ein gesundes Leben – oder von Krankheit geplagt. Ein Leben mit Hoch und Tief, wie es Hansi Orsolic, ehemaliger Spitzenboxer,

um ein gutes Leben wird für jede Generation anders lauten. Der ältere Mensch wird ein gutes Leben mit Gesundheit verbinden. Der junge, strebsame Mensch wird sich den Einstieg in einen sicheren Beruf mit Aufstiegschancen und gutem Verdienst wünschen und das Kleinkind? Für das kleine Kind wünsche ich, dass es Eltern hat, die es an der Hand nehmen, es führen und ihm Liebe schenken, damit aus dem Pflänzchen Mensch ein gesundes Menschenkind wird, das auch einmal in die Pfütze springen darf.

Kinder fordern oft heraus und immer Nachgeben ist ein ganz schlechter Wegweiser. Grenzen dürfen, müssen gesetzt werden, aber dazu sollen wir Erwachse-

Fortsetzung auf Seite 5, unten



*Das erste Glück eines Kindes
ist das Bewusstsein, geliebt zu werden.*

Quelle: Zeitschrift „Leben jetzt“



Gutes Leben für alle

Jeder von uns wünscht sich wohl, ein gutes Leben zu haben. Die konkreten Vorstellungen davon werden sich aber von Mensch zu Mensch mehr oder weniger unterscheiden. Unsere Gesellschaft ist geprägt von „Konsum“, die Werbung weckt Bedürfnisse und hält sie dann auf kleiner Flamme aktiv. Sehr viele denken dann, die eine oder andere Fernreise oder Kreuzfahrt muss man einfach einmal gemacht haben, damit man dazugehört und mitreden kann. Ich denke, eine Grundvoraussetzung für ein eigenes gutes Leben sollte sein, dass es nicht auf Kosten anderer gehen darf. Also die Menschen in den Ländern der nördlichen Halbkugel sollten nicht auf Kosten derer auf der südlichen Halbkugel leben, die heutigen Generationen nicht auf Kosten unserer Kinder und der Generationen, die noch später kommen. Da sind wir schon an einem kritischen Punkt angekommen: Die Ressourcen sind begrenzt und Verkehr trägt wesentlich dazu bei, dass die Erwärmung unserer Erde immer rascher vor sich geht.

Was also noch macht ein gutes Leben aus? Für mich zählt auch eine positive Lebenseinstellung gepaart mit Zufriedenheit dazu, die sich an dem freuen kann, was ist und nicht immer nach dem sucht, was man noch haben könnte. Eine Haltung, die einen auch als Teil eines Größeren versteht, einer Ge-

meinschaft, in der man auch seine Fähigkeiten einbringen sollte. Soziale Kontakte statt sozialer Medien gewissermaßen. Mit anderen und für andere tätig werden, statt in virtuellen Dimensionen zu verschwinden. Gemeinsam mit ande-



Auch der Lebensraum zählt zu den Kriterien, die zu einem guten Leben gehören.

Foto: H. Haas

ren etwas unternehmen, miteinander feiern, statt als Zuschauer das Leben anderer zu beobachten und zu kommentieren.

Körperliche und seelische Gesundheit zähle ich auch zu den Werten, die ein gutes Leben ausmachen. Freilich können wir nicht alles nach dem eigenen Belieben bestimmen und gestalten, aber auch hier hilft eine positive Lebenseinstellung weiter. Sich selbst und die eigenen Gewohnheiten auch mal in

Frage stellen, statt die eigene Opferrolle zu pflegen, kann schon ein Stück weiterhelfen. Zur seelischen Gesundheit zähle ich auch ein spirituelles Leben, eine Auseinandersetzung mit Gott und der Welt sozusagen. Die eigene Begrenztheit anerkennen und sich mit dem Größeren, das unseren Glauben ausmacht, auseinandersetzen, mit Gott und der eigenen Gottesbeziehung.

Auch der Lebensraum zählt für mich zu den Kriterien, die zu einem guten Leben gehören. Und zwar ist es die Qualität die-

ses Lebensraumes, die wichtig ist: Vielleicht kann ich das am Beispiel von Weyer und seiner Umgebung ein wenig deutlicher machen. Die Menschen hier leben auf dem Land, können mit relativ kurzen Wegen sowohl adäquate Arbeitsplätze erreichen, haben aber auch großartige Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung. Und auch wenn es ruhig sein soll, hat man hier sehr gute Karten in der Hand.

Wie das alles für kommende Gene-

Fortsetzung auf Seite 6, unten

Fortsetzung von Seite 4

bekommen sie die Möglichkeit mit ihm im Gespräch zu bleiben?

Ein gutes Leben führen zu können, dazu braucht es auf alle Fälle viele **G** – Gute Freunde, **G**emeinschaft erleben, **G**utes **G**ewissen haben, **G**lück und **G**esundheit. Gerade

Letztes ist ein unfassbares **G**eschenk.

Es gibt tausend Krankheiten, aber nur eine Gesundheit, war bei einem Eingangstor zu einer Klinik zu lesen. Und Sebastian Kneipp schrieb einmal: Gesundheit bekommt man nicht im Handel, son-

dern durch den Lebenswandel.

Was dem einen Menschen wichtig ist, ist für andere nebensächlich. Ich meine dazu: Zufriedenheit und „ein bisschen Frieden“ sind ebenfalls wichtige Beiträge für ein gutes Leben.

Franz Egger

Ich hab geträumt, ich wäre ein Luftballon

Mitten in einem großen Garten befinden sich spielende und herumtobende Kinder. Ausgelassen wird ein Geburtstag gefeiert und in den Kinderaugen spiegelt sich die Fröhlichkeit. Es wird gesungen und im Reigen getanzt. Hier scheint die Welt noch in Ordnung zu sein.

Etwas am Rande des Grundstücks steht ein kleiner Junge. Nicht traurig, sondern ein kleinwenig nachdenklich hält er einen roten Luftballon an einer gelben Schnur fest. Ob er ihn wohl loslassen sollte? Wohin würde er fliegen? Und wie er so überlegt, geschieht es und der Luftballon entgleitet ihm. Er hüpfert wie wild und streckt sich nach der gelben Schnur, doch es ist umsonst.

Rasch gewinnt der kleine Ballon an Höhe und wie ich ihn gerade noch betrachte, nehme ich auch schon Platz auf ihm und wir werden eins. Fernab der Realität beginnt für mich eine Reise als kleiner roter Luftballon, vom Wunsch beseelt, die Welt mit der rosa Brille zu betrachten.

Die Kinder im Garten scheinen nur mehr Punkte zu sein und die Häuser des Dorfes werden immer kleiner. Nur der Kirchturm ragt noch sichtbar gen Himmel.

Der Aufwind trägt mich an wun-

derbare Orte, welche ich aus der Vogelperspektive noch nie gesehen habe. Der See, welcher sonst durch die langanhaltende Hitze von Algen besiedelt ist, erscheint mir in einem hellen Türkis und in Klarheit bis zum Grunde.

Die Berggipfel in ewig glitzerndes Eis gehüllt und unter der Baumgrenze wiegen sich die riesigen Föhrenwipfel sanft im Wind, so, als könnte ihnen nichts anhaben.

Sanft werde ich auf eine Schäfchenwolke gesetzt um etwas auszuruhen. Ganz leicht und unbeschwert fühle ich mich. Keine Lasten auf den Schultern, keine Mühen und Plagen sind spürbar, die Alltagssorgen und Aufgaben sind weit abgerückt von mir. Es fühlt sich einfach nur gut an, so glücklich und zufrieden zu sein.



... und ab in den Himmel!

Foto: A. Schürhagl

Angelika Schürhagl

Fortsetzung von Seite 5

rationen ausschauen wird, können wir nicht mit Sicherheit beurteilen,



... miteinander feiern, statt als Zuschauer das Leben anderer zu beobachten ...

Foto: H. Haas

aber es ist schwer vorstellbar, dass das aktuelle Niveau gehalten werden kann. Ich denke da nicht nur an Klimaveränderung und zunehmende kriegerische Auseinandersetzungen, sondern vor allem auch an Themen wie Gesundheit und Altersversorgung. Was wird sich die Gesellschaft da in Zukunft noch leisten können? Da ist es wohl ähnlich wie bei der Nachhaltigkeit: Umgelegt auf ein Jahr mit 365 Tagen sind die Ressourcen schon im August verbraucht.

Ob das eigene Leben als ein gutes eingeordnet wird, hängt wohl auch vom persönlichen Blickwinkel ab. Davon nämlich, ob ich mit Dankbarkeit auf das Erreichte und Geschenke schauen kann, oder neidvoll auf das, womit Menschen in meinem Umfeld noch auftrumpfen können. Beim Evangelisten Johannes geht es im Kapitel 10 um das Leben in Fülle, das Jesus nicht nur seinen Jüngern zusagt, sondern an dem alle Menschen Anteil haben sollen. Möge unsere Generation ihren Beitrag dazu leisten, dass dieses Leben in Fülle auch kommenden Generationen möglich ist.

Hans Haas



Der Duft von wildem Thymian

Ein gutes Leben haben klingt zunächst selbstverständlich. Doch so verschieden die Menschen sind, so hat auch die Bedeutung eines guten Lebens viele Facetten, die sich im Laufe der Jahre verändert haben und sich nicht so einfach definieren lassen und von persön-



Mit guten Freunden zusammen stehen

Fotos: S. Ahrer

lichen Erfahrungen geprägt sind.

So schrieb die englische Schriftstellerin Jane Austen bereits vor zweihundert Jahren in ihrem berühmten Roman *Stolz und Vorurteil*: „Es ist eine allgemein anerkannte Wahrheit, dass ein Junggeselle im Besitz eines schönen Vermögens sich nichts mehr wünschen muss als eine Frau.“ (Austen 1813) Hinter diesem Satz steckt die Vorstellung eines guten Lebens, geprägt durch die jeweilige Zeit, die gesellschaftliche Stellung, finanzielle Stabilität und den Mittelpunkt – eine feste Partnerschaft.

Etwa hundert Jahre später verfolgen Frauen andere Ziele, indem sie über Generationen für Gleichberechtigung und Selbstbestimmung kämpfen.

Heute eine Grundvoraussetzung, zählen bereits wieder andere Wer-

te: Einkommen, Besitz, erfüllte Wünsche, Reichweite in sozialen Medien, die uns das scheinbar perfekte Leben präsentieren. Das kann einen inspirieren oder unter Druck setzen und uns eine große Leere verspüren lassen. Denn Vertrauen, Geborgenheit, Frieden

und Liebe sind nicht messbar. Ein gutes Leben ist selten ein Leben nur für sich. Deutlich zeigte mir das vor kurzem eine Dame, welche ihren Mann plötzlich und unerwartet nach mehr als 60 Ehejahren verloren hat. Die sich gemeinsam ein gutes Leben aufgebaut haben, wo man zuhört, wo man für einander da ist, wo man spürt, dass man

nicht allein ist. Und plötzlich ist da diese Leere, die gleichzeitig aber auch mit Dankbarkeit gefüllt ist. Dankbarkeit über viele großartige Reisen, gute Freunde, ein gemeinsam erbautes Haus, eine gesunde Familie, die zusammenhält. Dankbarkeit, dass ich ihr in meinem Nachtdienst Zeit und ein offenes Ohr schenke. Vielleicht beginnt ein gutes Leben daher nicht bei dem, was wir erreichen, sondern mit wem und wie wir leben – im Alltäglichen, im Gewöhnlichen. Dabei wartet das alltägliche Leben nicht auf den großen Moment – es geschieht im Hier und Jetzt. Wer sich erlaubt langsamer zu werden, bemerkt dabei plötzlich wieder Kleinigkeiten: ein strahlendes Kindergesicht, die Vielfältigkeit der Natur während einer Wanderung, ein gutes Gespräch mit dem Nachbarn oder den Duft von wildem Thymian während der Heuernte.

Einfacher und direkter zeigt mir die

Sicht meiner Kinder auf, was ein gutes Leben bedeutet: mit Mama/Papa kuscheln, Freunde treffen, gemeinsam Zeit verbringen (Zelten, Radtour, UNO spielen...), Lieblingssessen, bevorstehende Sommerferien etc. Auf den Punkt gebracht: Nähe, Zeit, Aufmerksamkeit. Dinge die selbstverständlich erscheinen und doch so wertvoll sind.

Eine allgemein gültige Antwort, was ein gutes Leben ist, scheint es aufgrund der vielen Einflüsse, wie Epochen, Erfahrungen und Werte, die wir vermittelt bekommen und nach denen wir unser Leben gestalten, daher nicht zu geben. Es bleibt daher jedem Menschen selbst überlassen, seinen eigenen



Tolles Erlebnis für Kinder: Blick aus dem Zelt beim gemeinsamen Campen

Weg zu suchen und für sich den Duft von wildem Thymian zu entdecken.

Sarah Ahrer

Plauderbankerl für Jederfrau/mann

Ihnen ist sicherlich schon das bunt gestrichene Bankerl im Eingangsbereich unseres Friedhofs aufgefallen. Dies ist ein sogenanntes „Plauderbankerl“ und wurde von den Mitgliedern der Pfarrcaritas

Dieses Bankerl soll Friedhofsbesucher dazu einladen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wer sich dort hinsetzt, signalisiert Offenheit für ein freundliches Gespräch – sei es ein kurzer Austausch, ein nettes Kennenlernen oder einfach gemeinsames Verweilen.



Die Plauderbankerl-Paten: Vielleicht wartet jemand von ihnen gerade auf Sie?

Foto: M. Kortschak

mit dankenswerter fachlicher Unterstützung von Herrn Stefan Weißensteiner aufgestellt.

dere.

Nehmen Sie sich Zeit und setzen Sie sich auf das „Plauderbankerl“. Lassen Sie sich auf Begegnungen ein. Ein nettes Gespräch kann den Tag verschönern und bereichern – für Sie und An-

Margit Kortschak

Plaudernetz

Caritas Plaudernetz



Das Plaudernetz ist für alle da, die auf der Suche nach einem guten Gespräch sind.

Wenn Sie unter der Telefonnummer 05 1776 100 anrufen, werden Sie mit Plauderpartner*innen verbunden, die sich bei uns freiwillig gemeldet haben, weil sie gerne plaudern und zuhören.

Probieren Sie es aus!

Website:

www.plaudernetz.at

Täglich von 10.00 - 22.00 Uhr

NEU - Nächtligen im Pfarrzentrum

Ab sofort kann im Pfarrzentrum ein Zimmer mit zwei Betten und eigenem Bad gemietet werden.

Das Pfarrzentrum liegt am Sebaldusweg und ist somit auch für Pilger ideal geeignet.

Für nähere Auskünfte und Reservierungen kontaktieren Sie das Pfarrbüro: Tel. 07355 / 6274-11 oder Mobil 0676 / 8776 5472

Spielenachmittag für alt und jung

Die Bibliothek der Gemeinde Weyer bietet jeden ersten Mittwoch im Monat einen Spielenachmittag von 16.00 bis 19.00 Uhr an.

Das Bibliothek-Team freut sich über zahlreichen Besuch.

Nehmen Sie auch Freundinnen und Freunde mit!

Nächster Termin: 1. Juli

Das Plaudernetz ermöglicht die gesellschaftliche Teilhabe übers Telefon. Gibt schnelle Hilfe in Momenten der Einsamkeit, ist völlig neutral, ortsunabhängig und zeitlich flexibel, egal ob oder welcher Glaubenskonfession Sie angehören.

Weitere Angebote: Plauderraum – das digitale Wohnzimmer; Gemeinsames Erleben – eine kostenlose Plattform für gemeinsame Aktivitäten

Infos unter: www.caritas-ooe.at/ueber-uns/regionalcaritas oder 0732/76 10 - 2993



Gedanken

Bei einem der täglichen Gespräche zwischen Beatrice und der alten Tante ging es um die Religion.

„Ich mag das Christentum“, sagte die alte Frau, während sie ihren gebeugten, buckeligen Rücken dehnte und ihn an einen Baum lehnte, um bequemer zu sitzen.

„Ich mag die Jesusgeschichten und die schöne Orgelmusik.

Aber diese zehn Regeln,

die hab' ich nie verstanden. ...

ich denke, etwas stimmt da nicht.

Eine Regel sagt, man solle seine Eltern ehren.

Warum sollte die Göttliche Einheit das aufgeschrieben haben wollen, wenn sie uns so geschaffen hat, dass wir mit der Liebe zu unseren Eltern geboren werden?

Das braucht man einem Kind nicht beizubringen.

Vielleicht lautet die Regel eigentlich:

„Tue nichts, wodurch deine Kinder ihre Liebe zu dir verlieren.“ ...

aus dem Buch „Traumreisende“ von Marlo Morgan
Jordana Gsöllkpointner

„Jesus, unser Gärtner“

24 Kinder haben sich heuer in vier Tischmüttergruppen auf das Fest der Erstkommunion vorbereitet.



Die vier Fotos zeigen die einzelnen Tischmüttergruppen
Fotos: Tischmütter

Gemeinsam verbrachten wir viele schöne Stunden, in denen die Kin-

gemeinsam erlebt. Die Kinder backten Brot, gestalteten ihre eigenen Weihwasserfläschchen und

befüllten diese bei einer Kirchenführung mit Herrn Pfarrer Dorfer. Ein besonderes Highlight war dabei der Aufstieg bis zu den Kirchenglocken im Turm. Natürlich durfte auch ein Besuch am Dachboden der Kirche mit seinen Fledermäusen nicht

fehlen.



der Jesus und den Glauben näher kennenlernen durften.

Bei den Gruppenstunden wurde nicht nur gebetet, gesungen und über Themen wie Freundschaft, Vertrauen sowie Gut und Böse gesprochen, sondern auch viel

Spielerisch lernten die Kinder Geschichten aus der Bibel kennen und erfuhren, wie Jesus die Menschen begleitet und ihnen Kraft gibt. Ein wichtiger Teil der Vorbereitung war auch das Sakrament der Versöhnung. Dabei lernten die Kinder, Fehler zu erkennen, um Verzeihung zu bitten und neu anzufangen. Als kleine Belohnung gab es anschließend traditionell ein Eis von Herrn Pfarrer.

Unter dem Motto „Jesus, unser Gärtner“ feierten wir schließlich am Sonntag, dem 17.

Mai, das Fest der Erstkommunion. Bei strahlendem Sonnenschein zogen die Kinder gemeinsam mit ihren Familien und der Pfarrgemeinde in einer feierlichen Prozession

in die Kirche ein. Mit großer Freude empfingen sie zum ersten Mal die Heilige Kommunion und durften einen unvergesslichen Tag erleben.

Wir wünschen unseren Erstkommunionkindern, dass Jesus sie auf



ihrem weiteren Lebensweg begleitet und sie immer wieder spüren



dürfen, dass sie in Gottes Garten einen besonderen Platz haben.

Magdalena Mandl



Gute Stimmung beim Gruppenfoto nach der Erstkommunion“

Foto: A. Schörkhuber



Bischofsvikar Willi Viehböck spendete 46 KandidatInnen aus Weyer und Gafrenz das Sakrament der Firmung

Foto: H. Haas

Firmung 2026

Unter dem Motto „Be a Colour in God's Picture!“ begannen am 27. Jänner beim Firmstart in Gaflenz 27 Firmlinge aus Weyer die ge-

Neben den Gruppenstunden der einzelnen Firmgruppen waren die Firmlinge bei der Auferstehungs-

feier in der Osternacht dabei. Ein Highlight für die Firmlinge war auch die Nachtwall-

ber geschrieben, der in fünf Jahren an die Firmlinge geschickt wird, wo sie dann ihre jetzigen Gedanken lesen können. Das Firmwochenende war außerdem geprägt von Spielen, Informativem, viel Spaß und Lagerfeuer.



Gruppenstunde im Pfarrzentrum“

Fotos: Firmbegleiter

meinsame Firmvorbereitung. Diese war in drei Gruppen geteilt, die von Raphaela Girkingner und Yannic Stieger, Elisabeth Carbo-

fahrt am 26. April von der Neudorfkapelle zu Fuß nach



Escape Room: Wie kommen wir da wieder raus?

Maria Neustift.

unser Ausflug nach Losenstein, wo der Escape Room das Ziel war, unter dem Thema ‚Eingeschlossen im Vatikan‘.

Am Firmwo-



Gemeinsame Fußwallfahrt nach Maria Neustift

nari und Alexander Ruthner, sowie Simone Riegler-Tauer begleitet wurden. Zum diesjährigen Motto wurde eine weiße Taube ausgedruckt. Diese wurde dann bis zur Firmung mit lauter kleinen Fotos aus der Firmvorbereitung ausgefüllt, sodass ein richtig buntes Bild entstand und jeder, gemäß dem Motto, eine Farbe im Großen Bild Gottes ist.

chende vom 8. Bis 9. Mai in Großloiben wurden kleine bunte Fische zum Anstecken bei der Firmung gebastelt, jeweils einer für den Firmpaten und einer für den Firmling, es wurde auch von jedem eine persönliche Kerze gestaltet und ein Brief an sich sel-



Firmgruppe zu Besuch im Wohnheim der Lebenshilfe

Die Firmung in Weyer feierten wir dann gemeinsam mit 19 Firmlingen aus Gaflenz.

A. Ruthner

Hallo Kinder!

Seit dem letzten Pfarrblatt sind wieder ein paar Monate vergangen und bei uns in der Jungschar hat sich wieder viel getan! Passend zu

erpeckturnier veranstaltet.

Bei unserer alljährlichen Spielenacht im Pfarrzentrum haben



Ostern haben wir in einer unserer großen Jungscharstunden ein Ei-

wir gemeinsam den Abendgottesdienst in der Marktkapelle mitgefeiert und anschließend einen gemütlichen Spieleabend im Pfarrzentrum verbracht.



Bei der Spielenacht im Pfarrzentrum

Fotos: Th. Krenn

Gleich eine Woche später haben wir bei unserer großen Jungscharstunde ein Völkerballturnier mit euch veranstaltet und dabei zwei ziemlich actionreiche Stunden erlebt!

Wir freuen uns auch schon ganz besonders auf den bevorstehenden Sommer mit euch, am 4. Juli findet unsere letzte Jungscharstunde statt und wie jedes Jahr wollen wir gerne mit euch ins Freibad gehen. Wir freuen uns jetzt schon auf einen lustigen und schönen Abschluss von diesem ereignisreichen Jungscharjahr!

In schnellen Schritten kommt das Highlight unseres Jungscharjahres auch immer näher, und zwar das Jungscharlager! Dieses Jahr geht es von 2. bis 8. August auf die Jungscharalm in Losenstein. Wir Jungscharleiter sind jetzt schon fleißig am planen und freuen uns riesig auf eine richtig coole Woche mit euch! Falls ihr noch nicht angemeldet seid, macht das doch gleich bei Raphaela Girkingner unter: 0664/ 39 71 443!

Wir freuen uns auf euch!

Eure Jungschargruppenleiter





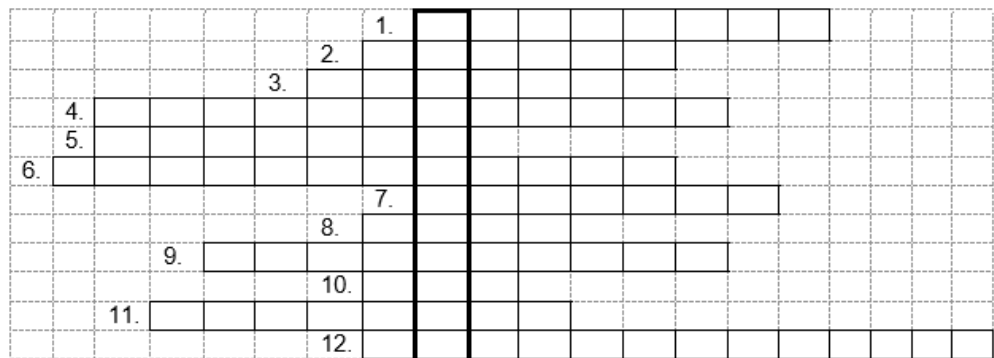
AKTUELL

14

pfar
weyer
blatt

Sommerrätsel

1. Ich werde am Strand gebaut aber darin wohnen kann man nicht?
2. Ich packe meinen
3. Mit mir kannst du Erinnerungen festhalten – was bin ich?
4. Ich bin groß wie ein Ball, rund oder oval und innen saftig und rot?
5. Auf mir geht es flott bergab Richtung Schwimmbecken.
6. Damit schütze ich meine Augen vor Sonnenlicht.
7. Dahin gehen die Kinder gerne, um sich abzukühlen.
8. Darin kann man im Freien übernachten.
9. Worüber grillt man Stockbrot im Sommer?
10. Es gibt viele verschiedene Sorten und schmeckt an heißen Tagen besonders gut?
11. Damit kommt man schnell in den Süden.
12. Mich versendet man, als Urlaubsgruß in die Heimat.



Lösungswort:
SOMMERFERIEN

Sonn- und Feiertagsgottesdienste von Juli bis Erntedank

5.7., 8.30 Heilige Messe

12.7., 8.30 Wort-Gottes-Feier

19.7., 8.30 Heilige Messe

26.7., 8.30 Heilige Messe

2.8., 8.30 Heilige Messe

9.8., 8.30 Heilige Messe

Hochfest Maria Himmelfahrt, 15.8. 8.30 Heilige Messe mit Kräutersegnung

16.8., 8.30 Heilige Messe

23.8.: bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt

30.8., 10.00 Heilige Messe

6.9., 8.30 Heilige Messe

13.9., bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt

20.9., 8.30 Heilige Messe

11.00 Heilige Messe auf der Stallburgalm

27.9., bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt

4.10., Erntedankfest

8.00 Versammeln am Marktplatz, Ernteprozession zur Pfarrkirche
8.30 Heilige Messe

Gottesdienste werden in der Pfarrkirche gefeiert, wenn nicht anders angegeben

Jeden **Samstag** um **19.00** Heilige Messe in der **Marktkapelle**



Taufen	18.4.2026 FLORIAN Hauch		14.5.2026 ELEA Großau- er		23.5.2026 SOPHIA Dor- fer
---------------	-------------------------------	--	---------------------------------	--	---------------------------------

Begräb- nisse		27.3.2026 Gertrud Maria KLAUSBER- GER (90)		7.4.2026 Manfred STANGL (88)	
			8.5.2026 Angela KRENN (90)		

Hoch- zeiten		2.5.2026 Andrea und Thomas KLAFFNER		



pfarre weyer



nachhaltig leben von Regina Dittrich



Fast täglich nutzt Jede und Jeder von uns eine Suchmaschine im Internet, egal ob am Handy oder am PC. Die bekannteste und oftmals am Gerät schon voreingestellte ist Google. Von diesem Internet-Riesen werden alle unsere Suchanfragen, Standorte und Interessen detailliert ausgewertet, um uns mit personalisierter Werbung zu überhäufen. Und trotz dieser meist nervigen Werbung klicken wir uns sehr offen und großzügig durchs Netz.

Es gibt allerdings noch weitere Suchmaschinen mit verschiedenen Schwerpunkten. Duckduckgo und Startpage gelten als die sichersten Suchmaschinen, da sie auf Datensammlung verzichten und die Privatsphäre der Nutzer schützen.

Ecosia wiederum ist eine nachhaltige Suchmaschine mit einem klaren Ziel: Klimaschutz durch Baumpflanzungen. Die Firma mit Sitz in Berlin verwendet rund 80% der Werbeeinnahmen zur Finanzierung von Baumpflanzprojekten z.B. in Indonesien, Thailand, Brasilien, Argentinien, Burkina Faso und Nigeria.

Es muss nicht immer

Google sein

Es gibt allerdings noch weitere Suchmaschinen mit verschiedenen Schwerpunkten. Duckduckgo und Startpage gelten als die sichersten Suchmaschinen, da sie auf Datensammlung verzichten und die Privatsphäre der Nutzer schützen.

Ecosia gibt an, dass durchschnittlich 30 Suchanfragen zu einer Baumpflanzung führen. Seit dem Bestehen des Unternehmens im Jahr 2009 wurden in über 35 Ländern bereits mehr als 250 Mio. heimische Bäume in Zusammenarbeit mit der örtlichen Bevölkerung

gepflanzt, welche sich auch um die Pflege und die Nutzung kümmert.

Doch auch beim Firmensitz in Berlin wird diese nachhaltige Philosophie gelebt: So wurden Solaranlagen gebaut, die doppelt so viel Energie produzieren, wie für alle Ecosia-Suchanfragen benötigt wird. Es stellt sich auch die Frage, ob wir den Service eines US-Konzerns benutzen, welcher nur auf Gewinnmaximierung aus ist, oder ob wir europäische Firmen nutzen. Diese Initiative wirkt vielleicht wie der berühmte Tropfen auf den heißen Stein, doch die aktive Gegensteuerung zum Klimawandel durch Baumpflanzungen ist doch ein bedeutender Unterschied.



schwarzes Brett

Kirchenputz am 16. Juli

Treffpunkt um 8.00 Uhr
bei der Pfarrkirche

Jungscharlager
vom 2. bis 8. August
auf der Jungscharalm
in Losenstein

**MIVA-Christophorus-
aktion 2026**
Sammlung am
Sonntag, 26. Juli

**Segnung der
Kräuterbüscherl
zu Maria Himmelfahrt
am 15. August beim
Festgottesdienst um 8.30 Uhr**

Pfarrgemeinde Weyer, Oberer Kirchenweg 1, 3335 Weyer; Tel: 07355/6274; Pfarrkurat MMag. Walter Dorfer;
Gottesdienste: Marktkapelle: Fr. 8.00, Mi., Sa. 19.00; Pfarrkirche: So. 8.30; Altenheim: Do 15.00;
Öffnungszeiten Pfarrbüro: Mo, Do, Fr 8.00-10.00, Di 16.00-18.00;
Mail: pfarre.weyer@dioezese-linz.at - Homepage: dioezese-linz.at/weyer